



## Arbeitstreffen des Deutschen Global Compact Netzwerks (DGCN)

15. Oktober 2013, GIZ-Haus, Berlin

### Übersicht über die Agenda:

<p><b>I. Plenum</b></p> <p>Teilnehmerversammlung des DGCN<sup>1</sup></p> <p><b>Impulsvortrag</b> The Value of Stakeholder Engagement, Aurret van Heerden, Fair Labour Association</p>
<p><b>II. Workshops</b></p> <p><b>Workshop 1a: Stakeholder Dialoge I – Konsultation und Kooperation zu gegenseitigem Nutzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Cornelia Heydenreich, Germanwatch e.V.</li><li>• Antonia Wade, Audi AG</li><li>• Johannes Schumm, Flughafen Stuttgart</li></ul> <p><b>Workshop 2a: Compliance als Risikomanagement</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Trevor Babbs, Sedex</li><li>• Sven Biermann, HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance</li><li>• Nicolai Kruck, MAN SE</li></ul> <p><b>Workshop 1b: Stakeholder Dialoge II – Konsultation und Kooperation zu gegenseitigem Nutzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Julia Jaspers, Deutsche Bahn</li><li>• Christian Humborg, Transparency Deutschland</li></ul> <p><b>Workshop 2b: Fachkräftesicherung durch Integration – aber nachhaltig</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Patrick Großheim, Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung – RKW</li><li>• Judy Gummich, Deutsches Institut für Menschenrechte</li><li>• Klaus Kohlmeyer, Berlin braucht dich!</li><li>• Ulrike Stodt, DB Mobility Logistics AG</li><li>• Deniz Utlü, Deutsches Institut für Menschenrechte</li></ul>
<p><b>III. Plenum</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorstellung der Ergebnisse der Studie „Nutzen und Mehrwert internationaler Corporate Social Responsibility (CSR) Initiativen und Instrumente“</li><li>• Neues aus dem DGCN</li><li>• Publikationen</li><li>• Terminankündigungen: Coachings und weitere Veranstaltungen</li></ul>
<p><b>IV. Öffentliches Fachgespräch</b> Rohstofftransparenz zwischen lästiger Pflicht und tatsächlichem Nutzen</p>

<sup>1</sup> Das Protokoll der Teilnehmerversammlung steht als separates Dokument nur den DGCN Teilnehmern zur Verfügung. Für Rückfragen hierzu wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle [globalcompact@giz.de](mailto:globalcompact@giz.de).



Am Arbeitstreffen nahmen rund 100 Personen aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft teil.

## **Einleitung und Begrüßung**

*Jürgen Janssen* (Geschäftsstelle DGCN) begrüßte die Teilnehmer des Arbeitstreffens und gab einen kurzen Überblick über die Agenda. Er begrüßte die neugewählten [Mitglieder des Lenkungskreises](#).

## **Impulsvortrag: The Value of Stakeholder Engagement**

*Auret van Heerden* (Fair Labour Association) hob in seinem Vortrag die starken Verknüpfungen in der Weltwirtschaft hervor, die tiefgreifende Auswirkungen auf unternehmerisches Handeln global hätten. Stakeholder-Engagement mit den richtigen Stakeholdern vor Ort sei heute ein entscheidender Faktor für langfristigen unternehmerischen Erfolg. Anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Regionen der Welt zeigte er auf, dass viele Herausforderungen nur in enger Kooperation zwischen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft angegangen werden könnten. Für einen erfolgreichen Stakeholder-Dialog seien u.a. das gegenseitige Verständnis für die Anforderungen und Möglichkeiten der beteiligten Parteien und die darauf aufbauende realistische Einschätzung der Handlungsoptionen wichtig.

## **Workshop 1a: Stakeholder Dialoge – Konsultation und Kooperation zu gegenseitigem Nutzen**

Ziel des Workshops war es aufzuzeigen, was strukturierte, ergebnisorientierte Stakeholder Dialoge ausmacht sowie den Austausch im DGCN anzuregen.

*Petra Künkel* und *Kristiane Schäfer* (Collective Leadership Institute) gaben einen Überblick zu Stakeholder-Engagement als methodischen Ansatz. Sie sensibilisierten die Teilnehmer für die unterschiedlichen Interessen und Motivationen des öffentlichen Sektors, des Privatsektors und von NGOs zur Teilnahme an Engagement-Prozessen. Anschließend stellten sie verschiedene Ansatzpunkte für Engagement dar, von Risikomanagement und Compliance bis Geschäftsfeldentwicklung und Innovationsmanagement, und gaben eine Übersicht über verschiedene Formen des Engagements, wie z. B. der problembezogene Stakeholder-Dialog oder der Branchendialog mit NGOs. Sie betonten, dass Stakeholder Engagement vor allem dann erfolgreich sei, wenn die Komponenten Transparenz, Nutzen, Sinn und Wirkung im Einklang sind.

Anschließend diskutierten Unternehmens- und Vertreter der Zivilgesellschaft ihre Erfahrungen mit Stakeholder Engagement. Dabei betonte *Cornelia Heydenreich* (Germanwatch), dass erfolgreicher Dialog die richtigen Gruppen zusammenbringen und zu einem konkreten Thema stattfinden müsse, welches das Kerngeschäft des Unternehmens betrifft und zu dem die teilnehmenden NGOs Expertise hätten. Wichtig sei außerdem, dass NGOs sich sicher sein müssten, dass sie durch ihre Teilnahme tatsächlich Einfluss nehmen könnten. *Antonia Wadé* (Audi) führte für Stakeholder Dialoge Erfolgsfaktoren an: Transparenz (dabei müsse klar sein, warum sich Unternehmen dem kritischen Dialog öffnen sollten), Glaubwürdigkeit (der Dialog muss allen Seiten etwas bringen), Commitment (dazu gehören auch realistische Ziele und Meilensteine). *Johannes Schumm* (Flughafen Stuttgart) ergänzte, dass auch die Faktoren Wissen über Themen und Stakeholder, Kontinuität und Inklusion berücksichtigt werden müssten. Am Beispiel Flaschensammeln macht er deutlich, wie der Flughafen Stuttgart durch einen breiten Dialog das einstige Problem (illegales Flaschensammeln) zu einem erfolgreichen Projekt (eine langfristige Spendenaktion für eine lokale Initiative) gemacht hat.

In der anschließenden Gruppendiskussion wurden weitere Erfolgsfaktoren für einen guten Stakeholder Dialog diskutiert. In fünf Arbeitsgruppen wurden dabei auch konkrete Herausforderungen herausgearbeitet. Im Ergebnis wurde festgehalten, dass es bei der Identifikation der relevanten Stakeholder



wichtig sei, dass die Gruppe richtig zusammengesetzt ist, wichtige Kompetenzen vertreten sind und die Teilnehmer ein Interesse am Thema hätten. Außerdem sollten genügend, auch finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen, damit möglichst alle relevanten Stakeholder teilnehmen könnten. Vertrauen der Dialogteilnehmer zueinander wurde zudem von allen Beteiligten als entscheidender Faktor benannt.

### **Workshop 2a: Compliance als Risikomanagement**

In dem Workshop „Compliance als Risikomanagement“ wurden basierend auf Beispielen aus der Praxis von Unternehmen die Themen Compliance-Berichterstattung und das risikobasierte Geschäftspartnerscreening mit drei Experten diskutiert: *Trevor Babbs* (Sedex), *Sven Biermann* (HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance) sowie *Dr. Nicolai Kruck* (MAN SE).

In der Einführung machten die Experten deutlich, dass Regelverstöße von Geschäftspartnern, die auf das Unternehmen zurückfallen, ein hohes Risiko bergen. Dies betrifft neben dem operativen und finanziellen Risiko auch ein Reputationsrisiko. Deshalb seien geeignete Präventivmaßnahmen erforderlich.

In zwei Arbeitsgruppen wurden anschließend die Grundsätze des risikobasierten Geschäftspartnerscreenings diskutiert. In der dritten Arbeitsgruppe befassten sich die Teilnehmer mit den Voraussetzungen und der Zielsetzung von Compliance-Berichterstattung.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Berichterstattung“ arbeiteten zunächst daran, den Begriff „Korruption“ zu definieren. Eine wichtige Erkenntnis war hierbei, dass die Berichterstattung primär darauf abzielt, den Prozess der Korruptionsbekämpfung durch das Unternehmen darzustellen und nicht primär das Ziel verfolgt, Fälle bzw. konkrete Ergebnisse zu veröffentlichen. Zudem wurden die positiven Effekte der Berichterstattung auf die internen Prozesse eines Unternehmens im Gegensatz zur externen Dimension hervorgehoben, bspw. die Verbesserung der internen Kommunikation und effizientere Zusammenarbeit zwischen Bereichen. In den Gruppen zum Thema Geschäftspartnerscreening wurde festgehalten, dass es unabhängig von der Größe des Unternehmens wichtig ist, einen Due Dilligence Prozess aufzusetzen und diesen mit entsprechenden Ressourcen und Kapazitäten auszugestalten. Dabei bedürfe es keiner (großen) Compliance-Abteilung, um eine erste Risikoanalyse durchzuführen. Mit Blick auf die notwendige Informationsgrundlage wurde auf die z.T. auch frei verfügbaren Quellen im Internet hingewiesen, z.B. auf das Business Anti-Corruption Portal<sup>2</sup> mit viele Tools und relevanten Informationen. Die konkrete Ausgestaltung eines Geschäftspartnerscreenings, also z.B. ob dieses rein intern oder unter zu Hilfenahme externer Unterstützung durchgeführt wird, ob jeder Lieferant oder nur eine Auswahl betrachtet wird, was ganz konkret mit den erhobenen Daten geschehen soll etc, müsse von jedem Unternehmen vor dem Hintergrund seiner spezifischen Situation und Anforderungen entscheiden werden.

Die Workshopteilnehmer waren sich einig, dass eine sorgfältige Auswahl von Geschäftspartnern und eine effektive Berichterstattung unabdingbare Grundpfeiler eines nachhaltigen Compliance-Systems seien.

### **Workshop 1b: Stakeholder Dialoge II – Konsultation und Kooperation zu gegenseitigem Nutzen**

Im zweiten Teil des Workshops wurde aufgezeigt, wie ein ergebnisorientierter Dialog aufgebaut und geführt werden kann. Anschließend wurden mögliche Dialogformate zwischen Unternehmen und NGOs unter dem Dach des DGCN diskutiert, um so die Grundlage für die weitere Bearbeitung des Themas Stakeholder Engagement im DGCN zu legen.

---

<sup>2</sup> <http://www.business-anti-corruption.com>



*Petra Künkel* (Collective Leadership Institute) führte in das Dialogic Change Model mit seinen konkreten Schritten zur ergebnisorientierten Planung und Durchführung von Stakeholder Dialogen ein. Des Weiteren zeigte sie Erfolgsfaktoren eines ergebnisorientierten Dialogs auf.

Anschließend wurden weitere Praxisbeispiele vorgestellt und diskutiert. *Dr. Christian Humborg* (Transparency International Deutschland e.V.) beschrieb das Governance-Modell, mit dem Transparency International Deutschland sicherstellt unabhängig von Unternehmensinteressen zu bleiben. Weiterhin führte er aus, dass Unternehmen von Dialogprozessen mit NGOs profitieren können, z. B. weil sie frühzeitig auf Trendthemen reagieren und strategische Koalitionen bilden können. Außerdem machte er deutlich, dass innovative Unternehmen ein Interesse daran haben verbindliche Regelungen mitzugestalten denen die Konkurrenz dann folgen müsse. *Julia Jaspers* (Deutsche Bahn AG) stellte das Format des DB Nachhaltigkeitstags vor, bei dem sich die relevanten Stakeholdergruppen in Vorträgen, Panels und kleinen Diskussionsrunden über die Nachhaltigkeitsziele der Unternehmensstrategie DB2020 informieren und mit dem Vorstand in Dialog treten können. Stakeholder profitieren davon z. B. durch die Erweiterung ihres Netzwerks, durch Zugang zu Informationen und durch Austausch mit anderen Stakeholdern. Das Format ermöglicht der Deutschen Bahn, Input und Feedback zu den Nachhaltigkeitszielen zu erhalten und Themen für die Zukunft zu finden.

Abschließend diskutierten die Teilnehmer des Workshops in Gruppenarbeit darüber, unter welchen Bedingungen sie bereit wären sich in einem Dialog zwischen NGOs und Unternehmen zu engagieren und in welcher Form das Deutsche Global Compact Netzwerk Stakeholder-Dialoge unterstützen könnte. Die Teilnehmer betonten, dass das DGCN als Plattform zum Austausch von best practice Beispielen, aber auch als Moderator und neutraler Ort stärker genutzt werden sollte. Hierfür böten sich besonders Themen wie Reporting aber auch Zukunftsthemen wie demografischer Wandel oder die Energiewende an. Dabei sollten sowohl die GC Prinzipien als auch neue globale Ziele der UN als Rahmen für die Themenauswahl dienen.

### **Workshop 2b Fachkräftesicherung durch Integration – aber nachhaltig**

Zu Beginn des Workshops führte *Deniz Utlü* (Deutsches Institut für Menschenrechte) in die Thematik ein. Er betonte das Paradox einer steigenden Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften einerseits, wie etwa in der Metall- und Elektronikindustrie zu beobachten, der andererseits ein Überschuss an Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland ohne Jobperspektive gegenüberstünde. Weiterhin ging er auf die Verbindung des Themas zu den UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte ein. Menschen mit Migrationshintergrund bedürfen besonderer Aufmerksamkeit im unternehmerischen Handeln. In Lösungsstrategien für den Fachkräftemangel müssten Menschenrechte mitgedacht werden, damit sowohl die Unternehmen selbst als auch Menschen mit Migrationshintergrund am Ende besser gestellt werden. Im Anschluss ging *Judy Gummich* (Deutsches Institut für Menschenrechte) kurz auf die Rolle von Menschenrechtsbildung in Unternehmen ein, um rassistische Diskriminierung und strukturelle Ungleichheiten zu überwinden.

Im Anschluss arbeiteten die Workshopteilnehmer in drei Kleingruppen zu den Herausforderungen des Fachkräftemangels, den Hindernissen für Menschen mit Migrationshintergrund in der Arbeitswelt und möglichen Lösungsstrategien. Die Podiumsteilnehmer *Klaus Kohlmeyer* (Berlin braucht dich!), *Ulrike Stodt* (DB Mobility Logistics AG) und *Patrick Großheim* (Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung – RKW) sowie *Frau Gummich* und *Herr Utlü* brachten ihre spezifischen Perspektiven in die Gruppenarbeit ein. Auf dem Podium wurden anschließend die Ergebnisse vorgestellt und weiter diskutiert. Dabei wurden Hindernisse für Menschen mit Migrationshintergrund sowohl auf der formalen Ebene (Abschlüsse, Einstellungsformalitäten, Sprachqualifikationen) als auch auf der unternehmenskulturellen Ebene (Vorurteile, fehlender Austausch) identifiziert. Als Lösungsansätze wurden u. a. folgende Punkte angesprochen: Einrichtung einer zentralen Ansprechperson im Unternehmen, Patensysteme für Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, Trainings zur Sensibilisierung aller Mitarbeiter, Schaffung einer



Willkommenskultur, in der kulturelle Vielfalt wertgeschätzt wird, Einrichtung passgenauer Projekte und Netzwerke mit Schulen, Fokus auf berufliche Kompetenzen statt auf formale Abschlüsse. Der Workshop hat deutlich gemacht, wie nah beim Thema Fachkräftesicherung Menschenrechtsaspekte und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen beisammen liegen. Lösungsansätze müssen das gesamte System – und damit auch die Schule/Ausbildung abdecken.

### III. Plenum

Dr. Sarah Jastram (Humboldt-Universität zu Berlin) präsentierte die Ergebnisse einer in Zusammenarbeit mit dem DGCN durchgeführten Studie zu „Bekanntheit, Nutzung und Mehrwert internationaler CSR-Initiativen“. Insgesamt hatten sich 20% der Unternehmensteilnehmer im DGCN an der Online-Befragung sowie an Experteninterviews beteiligt. In der Bekanntheit und Nutzung standen vor allem der GC sowie die Global Reporting Initiative (GRI) heraus. Unter den Befragten wird der GC sowohl als Managementinstrument für Trainings als auch Lieferantenstandards genutzt.

Im Anschluss informierten Noor Naqschbandi und Gwendolyn Remmert aus der Geschäftsstelle über aktuelle Entwicklungen und Angebote des DGCN, besonders in den Bereichen *Korruptionsbekämpfung* und *Wirtschaft und Menschenrechte*.<sup>3</sup>

Dr. Jürgen Janssen beschloss das 2. Arbeitstreffen des Jahres 2013 und leitete zum Get-Together über.

*Eine ausführliche Dokumentation des Fachgesprächs „Rohstofftransparenz zwischen lästiger Pflicht und tatsächlichem Nutzen“ finden Sie in einer gesonderten Dokumentation auf [www.globalcompact.de](http://www.globalcompact.de).*

---

<sup>3</sup> Publikationen des DGCN sind digital unter [www.globalcompact.de/ressourcen](http://www.globalcompact.de/ressourcen) zu finden. Viele davon können auch als Print direkt bei der Geschäftsstelle bestellt werden.